

»Ich aber sage euch.«

Matthäus und Lukas schrieben darüber.

Homer ließ das erste Gebot seinen geliebten Odysseus bereits Jahrhunderte zuvor sprechen.

Diese Antithesen des Nazareners und das Gebot Homers machten beide, Homer und den Nazarener, unsterblich.

Merkt euch deshalb das erste Gebot:

Das Herrschen vieler frommet nicht. Nur einer sei Herr, nur einer sei König!

Dieses Gebot Homers sowie die Antithesen können deshalb weder konsumiert und noch nicht einmal studiert werden. Sie können nur gelesen und in vollkommener Liebe ungeprüft gelebt werden.

Beide waren klug und haben keine biografischen Spuren hinterlassen. Sie kannten die Menschen und ihre persönlichen Eitelkeiten. In der Konkurrenz wussten beide über das Wesen des Bösen. Ließ Homer das Böse noch miteinander ringen, entschied sich der Nazarener für den Friedfertigen, der allein in der Lage ist, das Böse für immer zu besiegen.

1- Vom Töten (5,27-26)

2- Vom Ehebruch (5,27-30)

3- Von der Ehescheidung (5,37)

4- Vom Schwören (5,33-37)

5- Vom Verzicht auf Gegengewalt (5,38-42)

6- Von der Feindesliebe (5,43-48)

Diese Antithesen des Nazareners und die übrigen [Gebote der Natur](#) sind das, was der Autor von [endederrevolutionen.de](#) unter „Gott schauen“ versteht. Es sind keine leeren Einzelartikel oder Werbefloskeln, die heute vornehmlich auf den Jahrmärkten der Gefühle angeboten werden und deren bürgerlichen Aufklärer über die Gebote der Natur längst selber dem Mammon vollkommen verfallen sind. Für die Gläubigen sind sie leblose Inhalte ihrer Religionen und persönlichen Eitelkeiten, denen sie [sich zugehörig fühlen](#) und oft genug dafür sogar bezahlen. Sie schieben im vollem Bewusstsein das monetäre Element zwischen sich und ihrem Gott, der kein Zinsverbot mehr kennt.

Für diejenigen, [die mit ihm](#) und dem Geistwesen Gott sind, von dem zuletzt [Marx Planck](#) so überzeugend berichtete, für diese sind die Antithesen alle und **nur gemeinsam wirkend** verpflichtend. Denn sein sei das Wort und die Kraft und die Wirklichkeit, bis dass der Tod auch uns von ihm scheidet. Seinen Geist aber bewahren wir auch durch unseren, wie auch seinem Tod am Kreuz, über den uns berichtet wird, in alle Ewigkeit in uns.

Keiner, der, wie nach den Erzählungen [der Nazarener](#) gelebt hat, stirbt umsonst und Gott lässt die Sonne aufgehen über das Böse und das Gute, über die Lebenden und die Toten,
Amen.

Warum sagte Jesus vor seinem Tod am Kreuz "es ist vollbracht"?

Dick Harfield aus Sydney antwortet darauf: „Im Johannesevangelium waren dies die letzten Worte Jesu vor seinem Tod am Kreuz, im Gegensatz zu den Evangelien von Matthäus und Markus, die die letzten Worte am Kreuz als „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? oder die königlicheren letzten Worte im Lukasevangelium:" Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist" [aufgeschrieben haben], auffallend verschieden. In

Klammern eine Ergänzung des Autor von endederrevolutionen.de

Das Johannesevangelium porträtiert Jesus als eine göttliche und bereits existierende Person, die von Gottes Plan für ihn wusste und sich so bewusst war, dass der Plan erfüllt wurde: "Er ist abgeschlossen."